

„Ich gebe weiter Vollgas fürs Saarland!“

Lederjacke & Motoren-Power: Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer (CDU) genießt die viel zu seltenen Bike-Ausflüge mit Ehemann Helmut. TOP MAGAZIN SAARLAND-Chefredakteur Sylvio Maltha (Text) und Michael Schild (Fotos) trafen die Regierungs-Chefin in ihrem Heimatort Püttlingen – und sprachen mit ihr über die Faszination „Motorradfahren“, kurvige Touren durch die Saar-Lor-Lux-Region, fiese Schlaglöcher auf saarländischen Straßen – und die Zukunft unseres Landes



Schnappschuss vor der Bike-Tour: Die Regierungs-Chefin mit Ehemann Helmut. Mit dem studierten Bau-Ingenieur ist Annegret Kramp-Karrenbauer seit 32 Jahren verheiratet. Das Paar hat drei Kinder. Für gemeinsame Bike-Touren auf der BMW-Maschine bleibt jedoch nur selten Zeit



Immer schön den Durchblick behalten: Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer sorgt mit dem Polier-Tuch für gute Sicht

Frau Ministerpräsidentin, man kennt Sie meist in schicken Kostümen und eleganten Hosenanzügen. Aber die Lederjacke steht Ihnen auch richtig gut. Fühlen Sie sich wohl in der Motorrad-Kluft?

(lacht) Ja, durchaus.

Trotz 34 Grad Außentemperatur? Da gerät man aber leicht ins Schwitzen...

Das stimmt. Deshalb hoffe ich auf freie Fahrt und Fahrtwind. Aber der Schutz durch die Motorradkleidung muss natürlich sein.

Sie selbst besitzen keinen Motorrad-Führerschein. Dabei hatten Sie doch schon mal ein paar Fahrstunden. Sie sind doch nicht etwa durch die Prüfung gerasselt ...

Sie sind gut informiert. Aber ich kann Ihnen sagen: Ich habe die Prüfung erst gar nicht probiert, weil ich schnell merkte: Ich bin viel lieber Beifahrerin.

Jetzt im Sommer haben Biker Hoch-Saison. Sind Sie bei dem schönen Wetter mit Ihrem Mann auch jedes Wochenende unterwegs?

Leider nein. Dazu reicht die Zeit nicht. Aber zwischendurch versuche ich mal mitzufahren.

Was für Gefühle verbinden Sie mit dem Motorradfahren? Freiheit, Fernweh, Abenteuer? Kann man auf einer Bike-Tour auch ein Stück dem Alltags-Stress entfliehen? Oder denken Sie bei 100 km/h etwa an die nächste Fraktionssitzung?

Nix da. Ich mag die Geschwindigkeit und die Schräglage in den Kurven. Ich habe gelernt: Man muss auch als Beifahrerin konzentriert sein, um sich den Bewegungen des Fahrers anzupassen. Da bleibt keine Zeit für anderweitige Gedanken.

Welche Maschine fährt Ihr Mann genau?

Mein Mann fährt eine BMW R 1200 GS.

Und eine Harley-Davidson hat sie noch nie gereizt?

Ich kann zwar den Kult nachvollziehen. Aber nein, bisher noch nicht.

Machen Sie regelmäßig gemeinsam Ausflüge auf dem Bike? Welche Tour war Ihr persönliches Highlight?

Es ist leider viel zu wenig Zeit für gemeinsame Ausflüge. Wenn wir mal einen Nachmittag zusammen haben und das Wetter es hergibt, dann touren wir gern durch das Dreiländereck. Das Schöne ist manchmal doch so nah.



Frau im Spiegel: Annegret Kramp-Karrenbauer mit der BMW-Maschine ihres Mannes Helmut. Sie selbst hat den Motorrad-Führerschein nicht gemacht, fährt lieber auf dem Sozius mit

Wäre auch die Route 66 ein Traum? Wie einst Peter Fonda und Dennis Hopper im Kult-Streifen „Easy Rider“ der Sonne entgegen ...

Ganz ehrlich: Mich würde das weniger reizen. Ich finde, es muss nicht unbedingt über den Teich sein. Wir haben in Europa genügend andere traumhafte Straßen und abwechslungsreiche Touren.

Als Politikerin, die die Frankreich-Strategie vorantreibt, zieht es Sie doch sicher regelmäßig mit dem Motorrad zu unseren Nachbarn ins Elsass oder nach Lothringen ...

Genau. Das meinte ich mit: Es gibt genügend abwechslungsreiche Touren auch in Europa. Und auch hier gilt: Warum in die Ferne schweifen, Luxemburg und Frankreich sind ums Eck.

Gab es mal eine besonders lustige, kuriose Anekdote oder Begebenheit auf einer Ihrer Touren?

Eher nicht. Wir genießen einfach nur die Tour – und zum Glück hatten wir keine größeren oder kleineren Unfälle.

Sind Sie und Ihr Mann Helmut eher flott mit dem Bike unterwegs – oder sind Sie eher die entspannten Cruiser?

„Unsere Straßen müssen besser werden. Gerade auf dem Motorrad spüren Sie jedes Schlagloch.“

Wenn ich dabei bin, geht's eher entspannt zu. (lacht) Ich vermute aber, dass sich das ändert, sobald mein Mann alleine unterwegs ist.

Schon mal geblitzt worden?

Mit mir hinten auf dem Motorrad noch nicht.

Motorradfahrer leben ja eigentlich gefährlich. Gab es bei Ihnen auch schon mal brenzlige Situationen, in den Ihr Schutzengel gefragt war – oder waren Sie gar mal in einen Unfall verwickelt?

Sie haben Recht: Ganz ungefährlich ist Motorradfahren nicht. Deshalb danke ich Gott, dass wir davor verschont geblieben sind.

Schrauben Sie auch mal selbst an der Maschine rum? Oder greifen zum Polierruch, um das Chrom auf Hochglanz zu bringen?

Ganz unspektakulär: weder noch. Das überlasse ich lieber denen, die das mit Herz und viel Gefühl machen. Mein Mann gehört da eher dazu.

Wie reagieren andere Verkehrsteilnehmer, wenn sie ihre Ministerpräsidentin auf dem Sozius eines Motorrades erkennen?

Das ist das Gute am Helm. Da bin ich nicht zu erkennen. Und wir fahren als das, was wir sind und sein wollen, als normales Paar.

Als Motorradfahrerin ärgern Sie sich bestimmt über die schlechten Straßen im Saarland. Als Ministerpräsidentin könnten Sie doch sicher was gegen die Schlaglöcher tun ...

Sie sprechen es an. Leider. Gerade auf dem Motorrad bekommt man die Schlaglöcher unmittelbar mit. Das ist mit ein Grund dafür, dass wir mit dem Geld aus dem Bund-Länder-Finanzausgleich auch vermehrt in Straßen investieren wollen. Nachdem Bundestag und Bundesrat die notwendigen Gesetze auf den Weg gebracht haben, werden wir bis 2020 noch weiter konsolidieren müssen. Danach wollen wir in ein Jahr der Investitionen eintreten.

„Mein Glück: Mit Helm erkennt mich kaum jemand.“

Die Landtagswahl liegt erst wenige Wochen zurück. Ihre Partei, die CDU, wurde mit 40,7 Prozent stärkste Kraft im Land. Was waren Ihre ersten Gedanken, als die ersten Prognosen und Hochrechnungen so durch die Decke gingen? Haben Sie mit solch einem starken Ergebnis gerechnet?

Ich weiß es noch sehr gut: Wir saßen im engsten Kreis in der Parteizentrale zusammen. Und als um 18 Uhr die ersten Hochrechnungen im Fernsehen zu sehen waren, war ich schon ein bisschen sprachlos. Und dann habe ich mich nur noch gefreut. Vielen Dank an die Saarländerinnen und Saarländer für ihre Unterstützung.

Selbst Kanzlerkandidat Schulz erklärte das Ergebnis im Nachhinein mit dem „Kramp-Karrenbauer-Effekt“. Können Sie sich eigentlich selbst die große Popularität erklären?

Ich habe es auch gehört und gelesen. Nein, eine wirkliche Erklärung habe ich nicht. Aber es ist ein großes Geschenk der Menschen an mich, mit dem eine hohe Verantwortung einhergeht. Dessen bin ich mir bewusst.

Wie politisch geht's eigentlich am heimischen Küchentisch zu? Gibt es politische Diskussionen innerhalb der Familie?

Das politische Interesse in unserer Familie war schon immer groß – das war

auch ein Grund dafür, dass ich diesen Weg eingeschlagen habe. So wie ich damals mit meinen Eltern diskutiert habe, so diskutieren heute meine Kinder mit mir. Und da geht es auch schon mal sehr kontrovers zu.



Fest im Sattel: Die CDU-Politikerin nimmt auf der schweren BMW-Maschine Platz



„Dank Helm erkennt mich kaum jemand!“ Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer auf dem Sozius. Mit Ehemann Helmut erkundet sie am liebsten die Saar-Lor-Lux-Region

„Die Route 66 reizt mich nicht. Wir haben in der Region auch schöne Touren.“

In Ihrer Regierungserklärung haben Sie ein Jahrzehnt der Investitionen angekündigt. Der Landeshaushalt sei weitgehend saniert – jetzt könne man endlich wieder aktiv gestalten. Was sind in Ihren Augen die drängendsten und wichtigsten Investitionen der nächsten Jahre?

Das ist richtig. Wir haben den Menschen vieles abverlangt. Das wird auch noch bis 2020 so sein. Danach erhalten wir 500 Millionen Euro pro Jahr aus den Bund-

Länder-Finanzien. Damit können wir die Schuldenbremse einhalten, die Schulden tilgen sowie in die Zukunftsfähigkeit unseres Landes investieren: in Infrastruktur von Breitband über Verkehrswege bis Gebäude, in Bildung und Wissenschaft und in die Sicherheit der Menschen.

In den nächsten zwei Jahren bleibt die Spar-Bremse noch angezogen, ab 2020 soll das Saarland dann endlich wieder Fahrt aufnehmen – Sie sprechen von

einem „Jahrzehnt der Investitionen“, das ab 2020 beginnen soll. Warum erst dann?

Das Geld aus dem Bund-Länder-Finanzausgleich fließt erst ab 2020. Bis dahin müssen wir aber die Projekte so vorantreiben, dass sie ab 2020 umgesetzt werden können. Sparen, kluges Wirtschaften und die Schuldenbremse sind kein Selbstzweck, sondern notwendig, um unseren Kindern die Chance zu eröffnen, ihre Zukunft selbst zu gestalten.

Wann wird es im Saarland kostenfreie Kita-Plätze geben. Die SPD fordert dies seit längerem ...

Der Wahlkampf hat gezeigt, dass andere Parteien das auch wollen. Im Koalitionsvertrag haben wir mit der SPD einen Weg festgelegt: Wir steigen in die Beitragsfreiheit ein und wollen die Eltern in dieser Legislaturperiode um rund ein Viertel entlasten. Es gehört zur Ehrlichkeit dazu, dass wir offen sagen: Mehr ist zurzeit nicht finanzierbar.

„Merkel-Nachfolgerin? Ich beteilige mich nicht an Spekulationen, sondern tue meine Arbeit.“

Stichwort „Innere Sicherheit“: Sie haben in Ihrer Regierungserklärung angekündigt, die Polizei im Saarland deutlich stärken zu wollen. Die Personalzahl soll ab 2021 zumindest „stabil“ bleiben. Wie wichtig ist die Polizei-Präsenz auch in den Kommunen, in der Fläche?

Sehr wichtig, gerade auch für das persönliche Sicherheitsgefühl der Menschen. Die Polizei hat sich aber immer auch an die gesellschaftlichen Entwicklungen anzupassen. Ihre Aufgaben sind vielfältiger geworden. Genauso wie wir die Polizei in der Fläche brauchen, brauchen wir auch die Polizei, die Kriminalität im Internet bekämpft.

Stichwort „Bildung“: Die SPD drängt auf die Rückkehr zu G9. Sie aber wollen erst noch Experten zu Rate ziehen ...

Wir wollen keine neue Strukturdebatte entfachen. Wir wollen Schulzufriedenheit. Diese Zufriedenheit bezieht sich auf unser vorhandenes Zwei-Säulen-System aus Gymnasium und Gemeinschaftsschule. In diesem System gibt es eine ganze Reihe von Fragen zu klären. Ich denke dabei an den Zugang zur Schule, an die Gestaltung des Unterrichts und auch an die Schuldauer.

Stichwort „Gebietsreform“: Wie wahrscheinlich ist es, dass wir am Ende Legislaturperiode nur noch drei Landkreise haben?

Unwahrscheinlich bis ausgeschlossen. Es wird bei der jetzigen Zahl der Landkreise bleiben.

Wird das Saarland auf lange Sicht seine Eigenständigkeit behalten können?

Natürlich. Wenn wir weiter so hart arbeiten und die Weichen so richtig stellen

wie in den letzten Jahren, ja. Mit diesem Großprojekt bin ich in 2011 angetreten und bislang sind wir auf einem guten Weg.

Immer wieder wird gemunkelt, dass Sie mittelfristig nach Berlin wechseln werden. Sie werden sogar schon als Nachfolgerin von Bundeskanzlerin Angela Merkel gehandelt ...

Vielen Dank für die Blumen. Aber ich bleibe dabei: Ich beteilige mich nicht an Spekulationen, sondern tue meine Arbeit. Dafür haben mich die Menschen gewählt.

Sie geben also vorerst weiter Vollgas fürs Saarland? Auf jeden Fall.



Meeting mit Motorrad: Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer im Gespräch mit TOP-Chefredakteur Sylvio Maltha in Püttlingen



Carlsson

Ihr unabhängiger Mercedes-Benz Spezialist im Saarland



- ✓ Werkstatt Services
- ✓ Wartung und Inspektion
- ✓ Steinschlagreparatur
- ✓ Ersatzteile
- ✓ Hol & Bringservice
- ✓ Chauffeur Service
- ✓ Sattlerei

Fragen Sie unverbindlich nach Ihrem individuellen Angebot
Tel. 0 68 31/6 87 87 0

Im Rayon 1 • 66740 Saarlouis

Saarbrückens neue Mitte!

Innovativ. Attraktiv. Kreativ:
Das Quartier Eurobahnhof

Modern, urban, facettenreich: Das Quartier Eurobahnhof in Saarbrücken ist das innovativste City-Viertel der Landeshauptstadt. Moderne Formensprache am Puls der Zeit steht hier im spannenden Kontrast zu historischer Bausubstanz.

Hochwertiger Handel und starke Dienstleister, aber auch Gastronomie, Hotellerie, Kunst und Gesundheit prägen das Flair dieses aufstrebenden Viertels. TOP-Autor Michi Jo Standl stellt Saarbrückens europäischstes Viertel vor. Die Fotos stammen von Oliver Elm, Tom Gundelwein und Michael Schild.

Sunset am Eurobahnhof: Im Vordergrund die Skulptur „Tor de France“ von Michael Sailstorfer

„Saarbrücken – unglaublich vielfältig“ ist der Leitspruch der Landeshauptstadt – Einkaufs- und Universitätsstadt, Arbeits- und Lebensraum, in dem es an Hotspots für Genuss und Freizeit nicht fehlt. Die Vielfältigkeit spiegelt sich im „Quartier am Eurobahnhof“ (QEBF) auf einzigartige Weise wieder. Wer über den Nordausgang den Hauptbahnhof verlässt, gelangt nach wenigen Metern in Saarbrückens modernstes Viertel. Hier ergänzen sich saarländische Bodenständigkeit und moderne Urbanität. Kreative Hipster und Künstler treffen auf Menschen, die das Alltägliche erledigen. Man spürt sofort: In dem zentralen Viertel tut sich was, die Aufbruchsstimmung ist förmlich greifbar.



Klar, kubisch, puristisch: Ein typisches Gebäude im Quartier Eurobahnhof (Foto: GIU)

Urbane Mischung

Nach gut zehnjähriger Planungs- und Bauzeit unter der Federführung der „Gesellschaft für Innovation und Unternehmensförderung mbH“ (GIU) sind im Quartier neben Arztpraxen, Unternehmen verschiedenster Branchen und einer Apotheke auch ein Hotel und das neue Domizil der Tanzschule Bootz-Ohlmann zu finden. Kunst und Kreativität sind ohnehin ein großes Thema im Quartier. Die Saarbrücker Kunstkennnerin Michaela Kilper-Beer fördert mit ihrem Kulturzentrum am Eurobahnhof (KuBa) den kreativen Austausch. Im ehemaligen Weiterbildungszentrum der Deutschen Bahn bietet sie aktuell knapp 20 Künstlerinnen und Künstlern eine Heimat, zeigt Zeitgenössisches und sorgt mit Festivals für Urbanität. Nicht zu vergessen die Galerie „Zimmerling & Jungfleisch“, die

sich mit ihren regelmäßig wechselnden Urban-Art-Ausstellungen internationales Renommee erarbeitet hat. Apropos Kunst: 320.000 Euro hat die Stadt Saarbrücken für die Kunst am Eurobahnhof ausgegeben, 20.000 Euro davon für die Stahl-Holz-Konstruktion von Martin Steinert, eine Skulptur, bestehend aus 500 Lärchenholzplatten.

Auch die Körperertüchtigung kommt im Quartier Eurobahnhof nicht zu kurz: Im 2015 eröffneten Campus Sports-Club trainieren die Mitglieder unter Anleitung von Profi-Trainern an modernsten Geräten. Derweil lockt die „Stiftung Demokratie“ mit Ausstellungen und Vorträgen rund um Politik und Zeitgeschichte. Selbst eine „Kinderwunschklinik“ beherbergt das Quartier.

Im Zentrum Europas

„An einigen Ecken wird noch gebaut“, sagt GIU-Projektleiter Jens Düwel. So investiert die IKK Südwest 60 Millionen Euro in ihre neue Hauptverwaltung. Bis 2019 werden am Eurobahnhof rund 1.000 Arbeitsplätze unter einem Dach gebündelt. Die IKK errichtet ein hochmodernes Hauptgebäude mit Tiefgarage und fünf Obergeschossen, überdies entsteht ein Nebengebäude, das hauptsächlich als Kunden-Center dienen wird. Insgesamt wird die neue Zentrale der IKK Südwest eine Fläche von mehr als 20.000 Quadratmetern abdecken.

Laut GIU Geschäftsführer Jürgen Schäfer sind mit diesem Bau auch die letzten freien Flächen des Quartiers Eurobahnhof vermarktet. Die 70.000 Quadratmeter



Backstein-Bau mit Charme: Im Quartier Eurobahnhof bleibt die historische Architektur erhalten

vermarktete Fläche seien komplett mit konkreten Bauvorhaben belegt. Dementsprechend zufrieden ist Jürgen Schäfer über die Entwicklung des Projekts Eurobahnhof.

Auf die Frage, was das Quartier so europäisch macht, hat GIU-Projektleiter Düwel eine klare Antwort: „Man ist nicht nur mit dem ICE in 110 Minuten in Paris und in Frankfurt, es ist die Lage, die das neue Viertel so einzigartig macht.“ Er kenne in keiner anderen Stadt ein Quartier, das man fußläufig sowohl vom ICE-Bahnhof als auch von der City in wenigen Minuten erreiche und das dazu den direkten Anschluss an zwei Autobahnen habe. Das ist über den Ludwigskreisel möglich. Wer nicht mit der Bahn anreist, sondern mit dem PKW, kann sich über das großzügig gestaltete Parkhaus freuen. „Bei der Planung wurde darauf geachtet, dass die Autofahrer nicht mit engen Kurven und Stützen, die zu nah an der Fahrbahn stehen, zu kämpfen haben“, sagt Düwel. Er empfiehlt das Parkhaus nicht nur für Besucher

des neuen Viertels: „In fünf Minuten erreichen Sie zu Fuß die Europagalerie.“

„Die Attraktivität des Quartiers macht auch die Dichte der Bebauung aus“, so Düwel. „Die modern gestalteten Gebäude werden nicht durch überdimensionierte Stellplatzflächen unterbrochen.“ Die GIU legt Wert darauf, Gastronomie- und Freizeitangebote anzusiedeln, damit das neue Stadtviertel einen noch urbaneren Charakter bekommt.

Moderne Lebensart

Sowohl gastronomisch als auch mit einer für Saarbrücken neuen Idee haben sich drei Jung-Unternehmer in das Quartier schon lange eingelebt: Steve Breit, Olli Jungmann und Joe McTaggart haben sich mit ihrem Unternehmen „Ligatura“ in der alten Buswerkstatt niedergelassen. Wo früher Kuppungen und Getriebe erneuert wurden, findet sich heute ein WerkLoft, in dem Büroarbeitsplätze und Konferenz-Räume gemietet werden können. „Coworking“ nennt sich dieses Konzept. „Meistens sind es



Panoramablick ins Quartier Eurobahnhof



Ich zeige Gesicht, wenn es drauf ankommt.



www.ivd.net



Kompetenz, die ansteckt.

**Vermittlung von
Anlageimmobilien,
Miet- u. Kaufobjekten**

Telefon: 06831-707676

Handwerkerstraße 2
66740 Saarlouis

www.blandfort-immobilien.de



Hier wächst ein neues Stadtviertel: Das Quartier Eurobahnhof im Jahr 2004, 2007 und 2016 (Fotos: GIU)

Freelancer, die sich hier für Tage, Wochen oder auch Monate einmieten“, erzählt Olli Jungmann, gelernter Grafik-Designer und Mitbegründer von Ligatura. „Es geht aber nicht nur um die Arbeit an sich“, erklärt der Saarländer. Der kreative Austausch zwischen Menschen, die sich vorher noch nicht gekannt haben, und das Knüpfen neuer Kontakte sei ebenso der Sinn eines Coworking Space. Damit das Coworking auch abseits der Tastaturen klappt, wird im hauseigenen „Brew Brothers Café“ ein besonderer Kaffee aufgebriht. Die besonderen Bohnen hat Joe McTaggart in seiner Heimatstadt Cambridge kennengelernt.

„Im Brew Brothers Café sind natürlich auch Gäste willkommen, die den Coworking Space nicht nutzen“, betont der gebürtige Brite. Er, Olli und Steve lieben das urbane, europäische Flair des Quartiers. Joe lebt seit 2014 in Saarbrücken – und hat sich bestens eingelebt. „Ich bleibe auf alle Fälle im Saarland – trotz Brexit!“, lacht er.

Lebendiger Industriecharme

„Je weiter man zurückblicken kann, desto weiter wird man vorausschauen“, sagte einst Winston Churchill. Wer die Treppen des nördlichen Eurobahnhofs Richtung Quartier erklimmt, stößt nach

wenigen Metern auf saarländische Geschichte. Der alte Lokschuppen, die ehemalige Buswerkstatt, das Uhrengebäude, die Sonderwerkstatt oder auch die Lumina: Alle Gebäude wurden als Teil des Bahnbetriebes Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet. Die Herausforderung für die Architekten lag darin, die alten Bausubstanzen fit für die Zukunft zu machen, indem sie nicht nur den alten Backstein als dekorative Außenhülle nutzten. Vielmehr passten sie das früher schon praktisch geplante Innenleben den künftigen Anforderungen an.



Modernste Geräte in lichtdurchfluteten Räumen: Der Campus Sports-Club im Quartier Eurobahnhof wurde 2015 eröffnet

Das QEBF in Zahlen:

- Gesamtfläche:** 8,9 Hektar (circa 12 Fußballfelder)
- Nutzfläche:** 6,5 Hektar
- Anzahl der Unternehmen:** circa 65
- Bisherige Privatinvestitionen:** 46 Millionen Euro
- Neue Arbeitsplätze:** circa 900

(Stand: Dez. 2016, Quelle: GIU)



Alt trifft neu: Gelungene Symbiose aus historischer und moderner Architektur



Die Skulptur von Martin Steinert ist seit November 2012 auf dem Platz vor dem KuBa am Eurobahnhof zu sehen. Sie besteht aus über 500 Lärchenholzplatten

Der Saarbrücker Architekt Markus Ott adaptierte die Buswerkstatt: „Die spannende Aufgabe war, die massive Baumasse so zurückhaltend zu sanieren, dass die Nutzung Vorrang hat.“ Die bereits früher schon multifunktionale Halle hat er so aufgeteilt, dass die Einheiten immer noch spannende Dimen-

sionen bieten. „Ob kleines Architekturbüro oder großes Fitnessstudio, jeder findet hier seine Möglichkeiten“, so Ott. Die obere Etage ist teilweise auch als Wohnraum nutzbar. „Die Idee dahinter ist“, schwärmt der Architekt, „dass Leute oben wohnen und unten arbeiten“. Wenn das gelinge, sei das Quartier noch

urbaner. Ein Flair, das man aus dem alten Münchener Stadtteil Lehel, dem florentinischen Handwerkerviertel Oltrarno oder aus Amsterdam und Prag kennt. Das neue Stadtviertel ist eben ein echtes Quartier L'européenne. ■ Michi Jo Standl

Nähere Infos unter www.eurobahnhof-sb.de

SAARLAND Versicherungen
Finanzgruppe

Schutz für Haus und Hausrat

Komme was wolle!

Wir bieten optimalen Schutz rund um Ihr Zuhause.
SAARLAND Versicherungen – Wir sind für Sie nah.

Sascha und Michael Winter wollen im Direktvertriebs-Unternehmen proWIN auch in Zukunft für „glänzende Erfolge“ sorgen

„Wir sind die Generation 2.0 von proWIN!“

Die proWIN-Geschäftsführer Sascha Winter (36) und Michael Winter (31) übernehmen seit einiger Zeit sukzessive mehr Verantwortung im europaweit agierenden Direktvertrieb-Unternehmen proWIN. TOP-Chefredakteur Sylvio Maltha sprach mit den beiden Brüdern über den bevorstehenden Generationen-Wechsel, die Charity-Aktivitäten der proWIN-Stiftung und die geheimnisvollen Daniel Düsentriebs, die hinter den pffiffigen Produkt-Neuheiten stecken.

Ihre Eltern Ingolf und Gabi Winter haben das Unternehmen proWIN vor 22 Jahren gegründet. Seit wann sind Sie beide mit im Boot?

Sascha Winter: Ich bin seit 2003 im Unternehmen. Ich hatte damals nach dem Abitur und Zivildienst ein Jura-Studium begonnen, an dem ich aber keinen Spaß hatte. Zum Start habe ich die Auslagerung unserer Logistik begleitet, bevor ich dann in 2004 zusammen mit einem alten Schulfreund die Marketing-Abteilung aufgebaut habe.

Michael Winter: Ich habe während meines BWL Studiums und in den Semesterferien begonnen, die Firma aktiv kennen zu lernen, bevor ich dann nach dem Studium Vollzeit einsteigen konnte.

Wie haben Sie Ihr erstes Geld verdient?

Sascha Winter: Ich habe mit 16 Jahren angefangen, neben der Schule für eine Lokalzeitung als freier Journalist zu arbeiten. Später habe ich dort auch mein Volontariat gemacht. In den Ferien haben Michael und ich auch immer schon für proWIN gejobbt.

Michael Winter: Manchmal sind wir auch nach der Schule noch in die Firma, um uns unser Taschengeld etwas zu verbessern.

Was war Ihr ursprünglicher Berufswunsch?

Sascha Winter: Ich wollte immer Sportjournalist werden. Am liebsten Chefredakteur des „Kicker“ ... Aber wie so oft: Erstens kommt es anders ...

Michael Winter: Ich wollte immer etwas mit Tieren arbeiten und dabei die große Welt sehen. Biologe, Forscher – so etwas in der Art. Daher ist die Leidenschaft für die Natur und ihre Wesen bis heute ein großer Teil meines Lebens. Die „pro nature“-Stiftung ermöglicht es mir nun sogar, diese aktive Hilfe auch umsetzen zu können und wir kümmern uns um sehr abwechslungsreiche Projekte quer über den Globus.

Bei proWIN wird oft gefeiert. Mal chartern Sie die AIDA – und schippern mit 1.200 Leuten vier Tage durch die Nordsee, mal schmeißen Sie ein Riesens-Open-Air für 3.000 Vertriebspartner. Ist Party Teil der Firmen-Philosophie?

Sascha Winter: Feste arbeiten und feste Feiern – das gehört immer zu erfolgreichen Vertrieben dazu. Die Events sind gleichzeitig Motivation für unsere Vertriebspartner, aber auch Belohnung für das Erreichte. Denn bei uns wird Leistung immer belohnt, und wer faul ist, schafft auch in dieser Branche keinen Erfolg.

Michael Winter: proWIN ist eine besondere und einzigartige Firma und das spiegelt sich auch in unseren Incentives wieder. Es ist wie Sascha sagt die perfekte Kombination, denn unsere Vertriebspartner haben eine hohe Motivation für ihren Job und dafür, den Erfolg zu feiern. Und wir halten diese Motivation mit solchen Events aufrecht.

Grund zu feiern haben Sie tatsächlich. Die Umsatz-Zahlen erklimmen immer neue Rekordmarken. Werden Sie eines Tages die Milliarden-Grenze knacken?

Sascha Winter: Das Ziel unseres Vaters als Firmengründer war schon früh, ein Milliardenunternehmen aufzubauen. Das klingt natürlich, wenn man am Anfang steht, sehr hoch gegriffen und wird zunächst gerne belächelt. Heute haben wir alle zusammen mit unserer Vertriebsmannschaft und unseren internen Mitarbeitern den Weg geebnet und gehen mit nunmehr 200 Millionen Euro Umsatz dem großen Ziel immer mehr entgegen. Es ist nicht eine Frage, OB wir die Milliarde knacken werden, sondern nur WANN.

In Deutschland machen Sie aktuell rund ¾ Ihres Umsatzes. Verstehen Sie sich dennoch als europäisches Unternehmen?

Sascha Winter: Unbedingt! Frankreich, Österreich, die Niederlande, Belgien und die Schweiz sind beste Beispiele dafür, dass proWIN auch außerhalb Deutschlands funktioniert. Wir haben noch ganz viele tolle Möglichkeiten zu expandieren, und das macht auch Sinn, wenn man einer der größten Direktvertriebe Europas werden möchte.

Michael Winter: Genau, aber alles zu seiner Zeit. In Frankreich und den Niederlanden haben wir mittlerweile Tochterfirmen gegründet. 2018 folgen die Schweiz und Italien.



„Feste arbeiten. Feste feiern – das gehört bei proWIN zusammen!“

Sascha Winter

Ihr Vater Ingolf hat mal die Losung mit den fünf A's ausgegeben: Wir machen „alles anders als alle anderen“. Was genau ist denn nun das proWIN-Erfolgsgeheimnis?

Sascha Winter: So viel Platz haben wir hier leider nicht ... Aber mal im Ernst: Bei uns sind diese Sprüche wie „Zuerst der Mensch“ oder „Wir machen Menschen sauber erfolgreich und Haushalte erfolgreich sauber“ keine Phrasen, sondern werden gelebt. Und zwar in der ganzen proWIN Familie.

Sie sprechen gerne von der proWIN-Familie. Eine ganz schön große Familie, wenn man bedenkt, dass sich mittlerweile rund 75.000 Vertriebspartner in halb Europa für proWIN engagieren. Können Sie uns den besonderen Team-Spirit beschreiben, der innerhalb dieser proWIN-Community herrscht?

Michael Winter: Die Menschen leben und lieben proWIN. Es ist nicht irgendein austauschbarer Job. Man geht nicht einfach dorthin weil man sonst nichts findet, sondern sucht sich proWIN ganz bewusst aus. Intern wie extern. Jeder ist für den anderen da. Neid und Missgunst kommt in den seltensten Fällen vor. Und wenn es mal Streit gibt, wird der in der Regel kultiviert und vernünftig geklärt. Man muss es einfach erlebt haben, denn wir sind ein Vertrieb, der unglaublich viel über Emotionen funktioniert.

Zur Geschäftsführung zählen Ihre Eltern Ingolf und Gabi Winter sowie Ihr Onkel Stefan Schäfer. Auch Sie und Michael mischen seit einem Jahr mit. Wie sind die Aufgaben in der Führungsebene verteilt?

Sascha Winter: Mein Vater Ingolf ist nach wie vor für den Vertrieb, die Wettbewerbe, die Firmenpolitik und das „Spezielle“ verantwortlich. Er ist ganz klar das Gesicht von proWIN, unsere Leitfigur – und na-

türlich auch unser Vorbild. Ohne ihn gäbe es das Unternehmen nicht. Er ist auch die Rampensau, den die Leute sehen wollen. Meine Mutter ist die gute Seele der Firma. Sie ist Personalchefin und kümmert sich daneben auch um die Belange der proWIN Stiftung für Kinder. Stefan ist sozusagen der Chef der innerbetrieblichen Abteilungen. Er sorgt mit seinem wahnsinnigen Know-how seit 22 Jahren dafür, dass Ingolf der Rücken frei gehalten wird. Stefan kümmert sich mit seinen Abteilungen um Zahlen, Produkte, das Back-Office ... Er steht nicht so gerne im Mittelpunkt, ist aber unersetzbar. Mein Aufgabenbereich umfasst alles, was proWIN in der Öffentlichkeit anbelangt – also Presse, Werbung, Marketing, Druck, digitale Medien, Sponsoring. Immer wenn proWIN irgendwo auftaucht, habe ich oder meine Abteilungen die Finger drin. Dazu kommen natürlich auch vertriebliche Aufgaben bei diversen Seminaren, Meetings und Events.

Michael Winter: Ich unterstütze nun seit zwei Jahren meinen Vater mehr und mehr im Vertrieb, da wir durch unser stetiges Wachstum auch eine schnell wachsende Zahl an Seminaren und Veranstaltungen haben. Die liebsten Seminare sind mir jedoch solche, auf denen wir gemeinsam referieren, denn für mich gibt es nichts Schöneres, als die Arbeit, bei der ich ihn seit Beginn als Vorbild habe, mit meinem Vater gemeinsam machen zu können. Zusätzlich, ebenfalls im Vertriebsfeld, bin ich verantwortlich für unsere proWIN Akademie. Zusammen mit unserem Akademiendirektor Steffen Bug und unserem Team vor Ort kümmern wir uns um alle Belange rund um unser Schulungs- und Ausbildungszentrum, dessen Mitarbeiter und die Weiterentwicklung dieses Systems. Daneben bin ich als Kurator für die proWIN pro nature Stiftung verantwortlich und kümmere mich um unsere weltweiten Kontakte im Bereich des Umweltschutzes.

Sie sind quasi die „Jungen Wilden“ in der Geschäftsführung. Sorgen Sie als „Young Generation“ auch für neue Impulse?

Michael Winter: Das passiert automatisch, wenn mehrere Generationen zusammen am Tisch sitzen und diskutieren. Wir haben jede Woche unseren Jour fixe in der Geschäftsführung und klar werden hier auch mal Dinge kontrovers diskutiert. Man muss nicht immer einer Meinung sein, aber man findet in diesem familiären Kreis eigentlich immer einen Konsens und am Ende sind die konstruktiven Diskussionen für die Zukunft wichtig. Denn eins passt nicht zu proWIN, und das ist Stillstand.



„Wir sind eine große Familie – mit 75.000 Vertriebspartnern!“

Michael Winter

Wie wird sich der Generationen-Wechsel im Unternehmen gestalten?

Sascha Winter: Da wird es keinen Tag X geben. Unser Vater hat das Unternehmen gegründet und zum Erfolg geführt. Da geht man nicht einfach am 65. Geburtstag nach Hause – und schließt sein Büro hinter sich ab. Er möchte uns vielmehr in den nächsten Jahren sukzessive mehr Verantwortung übertragen. Einen fließenden Übergang finden wir alle eh viel sinnvoller als einen harten Cut.

Michael Winter: Das Beste an diesem „fließenden Übergang“ ist eigentlich, dass er seit Jahren passiert, ohne dass es ein Übergang im klassischen Sinne ist. Wir lernen jeden Tag Neues hinzu, bekommen mehr Verantwortung, haben die Firmenphilosophie in uns verankert und arbeiten Hand in Hand mit unseren Eltern und Stefan zusammen. Das ist das Tolle an einem Familienunternehmen dieser Art: Niemand hört plötzlich auf, ein Teil davon zu sein, genau wie in einer Familie – es gehört einfach zum Leben dazu.

Ob Anti-Allergie-Staubsauger oder Toilettenbürste „Herzilein“: Im proWIN-Sortiment finden sich allerlei pfiffige Produkte. Haben Sie ein Daniel-Düsentrieb-Labor, in dem solche Ideen zur Marktreife gelangen?

Sascha Winter: Es existieren genauer gesagt über 100 Labore. Denn so viele verschiedene Produzenten und Hersteller haben wir für unsere gesamte Produktpalette. Immer wieder bekommen wir tolle Dinge angeboten und immer wieder versuchen wir mit unserer Produktabteilung auch neue Ideen mit zu entwickeln, zu verbessern und zu optimieren. Stillstand wäre Rückschritt.

Was sind Ihre drei persönlichen Lieblings-Produkte im proWIN-Sortiment?

Sascha Winter: Unsere Top-Seller sind Produkte wie der „Alleskönner“. Einfach genial ist auch die Airbowl mit den luftreinigenden Düften. Und unsere Hautschutzcreme. Nicht zu vergessen unsere neu aufgelegte „best friends“-Tiernahrung, weil ich damit meine beiden Hunde „Pebbles“ und „Maggie“ artgerecht, abwechslungsreich und gesund ernähren kann.

Michael Winter: Ich erfülle das Klischee eines Mannes, der sich seine Lebensmittel bevorzugt am Grill zubereitet. Daher gibt es für mich nichts Besseres für den Haushalt als unseren Backofenreiniger, der gemeinsam mit dem Alleskönner und unserem Spezial-Staubsauger Win-i meine heilige Dreifaltigkeit in jedem Zuhause darstellt.

Was sind die spannendsten Neuheiten im proWIN-Sortiment?

Michael Winter: Bei uns gibt es sehr regelmäßig Neuheiten und Weiterentwicklungen – da fällt es schwer, einzelne Dinge herauszupicken. Aber ich finde auch, dass die aktuell größte Entwicklung die best friends-Tiernahrung ist, die im April kom-

plett neu aufgelegt wurde. Und im Herbst kommt noch eine neue Sensation, die wir exklusiv haben werden. Ist aber noch top secret!



Seit Kindesbeinen Fan von Borussia Dortmund: proWIN-Geschäftsführer Sascha Winter mit BVB-Trikot in seinem Büro

Die Akademie in Landsweiler-Reden scheint gut ausgelastet. Wie viele Schulungen und Events finden dort statt?

Michael Winter: Wir haben alleine im letzten Jahr mehr als 15.000 Vertriebspartner auf Seminaren und Motivationsveranstaltungen gehabt mit einem Großteil der Veranstaltungen in unserer Akademie. Die Auslastung ist daher, mit einem Seminar mit knapp 100 Teilnehmern pro Wochentag im Schnitt sehr hoch. In der Tat so hoch, dass wir nicht nur ein weiteres Verwaltungsgebäude am Standort in Landsweiler-Reden errichten, sondern dieses Jahr auch zwei weitere Akademien - eine in Hamburg und eine in Baden-Württemberg entstanden sind. Durch unser ausgezeichnetes Schulungskonzept haben wir letztes Jahr über 10.000 neue Vertriebspartner für uns gewinnen können. Und diese Tendenz steigt weiter an, in 2018 haben wir bereits einen Schnitt von 1000 Menschen, die sich jeden Monat für proWIN entscheiden.

In Landsweiler-Reden werden Sie demnächst noch ein eigenes Hotel bauen. Wie weit sind Sie mit den Planungen?

Michael Winter: Die Planungen sind noch in einer sehr frühen Phase. Wir haben zwar einige konkrete Ideen und diese auch schon zu Papier gebracht, jedoch sind dazu noch viele Gespräche, Verhandlungen und auch das ein oder andere Gutachten notwendig. Ich kann nur so viel sagen: Es wird kein Hotel im klassischen Sinne und – ganz getreu nach unserem Motto – anders als alles, was es aktuell in dem Gebiet gibt.



Tierlieb: Sascha Winter mit seinen Hunden „Pebbles“ und „Maggie“



Als Familien-Unternehmen gestartet, als Familien-Unternehmen erfolgreich: Die Geschäftsführung von proWIN blickt optimistisch in die Zukunft.

Sie setzen – ohne Wenn und Aber – auf Direktvertrieb. Ohne Ladenlokale, ohne Web-Shops, ohne Messe-Präsentationen, ohne Fabrik-Verkäufe ... Lassen Sie da nicht viele Vertriebskanäle links liegen?

Sascha Winter: Nur die kurzfristig erfolgreichen! Wenn wir morgen unseren Weg verlassen würden und alles „öffnen“, machen wir vermutlich in den nächsten zwei bis drei Jahren den dreifachen Umsatz. Aber der hält nicht lange an. Unsere Produkte muss man persönlich vorführen, die richtige Anwendung ist essenziell wichtig. Durch Online-Verkäufe können wir das nicht gewährleisten. Außerdem würden wir dann unseren Vertrieb umgehen, was definitiv kontraproduktiv wäre.

proWIN engagiert sich sehr für soziale und kulturelle Projekte, aber auch für die Umwelt und für den Sport in der Region. Allein in der Charity-Woche zum 20-jährigen Firmenjubiläum kamen 1,1 Millionen Euro für notleidende Kinder zusammen. Warum tun Sie eigentlich so viel Gutes?

Michael Winter: Es gibt einem einfach ein gutes Gefühl, Gutes zu tun. Früher hieß es immer man soll so etwas machen und ja nicht darüber reden. Heute weiß man: Tue Gutes und rede darüber! Denn so kann man Vorbild werden für andere und dem Image schadet

es auch nie. Und es gibt kein schöneres Gefühl als Menschen die Möglichkeit zu geben, selbst etwas Gutes zu tun. Viele wissen gar nicht, wie schön es ist, auf diese Art zu helfen. Daher haben wir unseren Vertrieb immer sehr eng mit den Projekten eingebunden. Unternehmen, denen es gut geht, sollten sich immer ihrer sozialen Verantwortung bewusst sein.

Sie selbst sind ein echter Kenner der saarländischen Sport-Szene. Für welche Vereine und Sportarten schlägt Ihr Herz besonders?

Sascha Winter: Ich bin seit früher Kindheit Fußballfan und hänge persönlich am 1. FC Saarbrücken und an Borussia Dortmund. Lokal bin ich bei der Hertha aus Wiesbach im Vorstand aktiv, drücke aber natürlich allen Vereinen die Daumen, die wir mit proWIN unterstützen. Seit einem Jahr daher auch der TSG aus Hoffenheim.

Und welchen Sport betreiben Sie persönlich?

Sascha Winter: Ich bin seit 2003 aktiv im Rallyesport. Wir haben mit proWIN auch ein eigenes Racing Team, mit dem wir durchaus erfolgreich in der südwestdeutschen Rallye-Szene sind. Früher habe ich auch Fußball gespielt, war Torwart, aber eine Knieverletzung zwang mich zum Aufhören. Zudem spiele ich manchmal

auch mit Freunden gerne Darts und mache seit Dezember Crossfit-Training – einfach, um wieder etwas abzunehmen und mich auszupeinern.

Michael Winter: Ich habe mich seit einigen Jahren dem Kraftsport zugewandt, nachdem ich früher hauptsächlich Ausdauersport wie Handball und Fußball betrieb. Aber ich bin immer parat für eine neue Herausforderung, da wir in den letzten Jahren ja auch immer wieder Charity-Aktionen mit sportlichen Aktivitäten verbunden haben. So bestiegen wir vor 5 Jahren den Kilimandscharo oder fuhren noch vor 3 Jahren beim härtesten Radrennen der Welt, dem „Race Across America“ 4.800km quer durch die USA. Solche Ideen entstehen ganz schnell und ich versuche, auf alles vorbereitet zu sein.

Welchen großen Traum möchten Sie sich in diesem Leben noch erfüllen?

Michael Winter: Mein großer Traum war immer, einen Job zu haben, bei dem ich mich entfalten kann, die Freiheit habe, kreativ und visionär zu handeln und ein gutes Einkommen zu haben. Da dieser Traum bereits in Erfüllung ging, habe ich durch den grandiosen Job die Möglichkeit, meine Nähe zur Natur und meinen Entdeckergeist aufrecht zu erhalten. Die Arbeit unserer Umweltstiftung bringt mich an einzigartige Orte der Welt und lässt mich mit faszinierenden Tieren arbeiten.

Sascha Winter: Träume sind etwas Schönes, variieren jedoch auch meistens je nach Lebenssituation. Ein gesundes, glückliches Leben mit einer tollen Familie und ohne finanzielle Sorgen ist für fast alle Menschen der größte Traum, denn davon hat man am meisten. Wenn man dann noch als Inhaber eines einzigartigen Unternehmens so viele Dinge positiv mitgestalten kann, ist das zusätzlich eine traumhafte Situation. Für mich ist auch besonders, dass kein Tag wie der andere ist. Langeweile kenne ich nicht. ■



Trafen sich am proWIN-Firmensitz in Illingen: TOP-Chefredakteur Sylvio Maltha, proWIN-Manager Sascha Winter

Elysium

PROMINENT WOHNEN IN SAARBRÜCKEN



WWW.ELYSIUM-SB.DE



Provisionsfreier Vertrieb durch:

Immobilien Laux GmbH

Gewerbegebiet Hausbach 1
66679 Losheim / Hausbach

Tel.: 0 68 72 / 90 04 - 26 • www.immobilien-laux.de





Alles, was
RECHT *ist ...*

Wie finde ich einen passenden Anwalt?

Mehr als 150.000 Rechtsanwälte sind in Deutschland tätig. Diese Riesenauswahl macht es schwer, den richtigen Helfer in juristischer Not zu finden.



Fachliche Beratung ist in Streitfällen hilfreich: Mehr als 150.000 Rechtsanwälte sind in Deutschland tätig

Sie wurden nach einer Promille-Fahrt gestoppt, benötigen aber unbedingt Ihren Führerschein zurück? Sie wurden in eine Schlägerei verwickelt? Sie möchten sich scheiden lassen? Ihre Job-Kündigung anfechten? Den Gebrauchtwagen wegen versteckter Mängel zurückgeben? Sie haben

Ärger mit Ihrem Telefon-Anbieter? Oder wurden Sie bei Internet öffentlich bloßgestellt und beleidigt?

Keine Frage: Es gibt viele Situationen, in denen es ratsam ist, einen guten Anwalt an seiner Seite zu wissen. Bei einem Rechtsanwalt können Sie

sich alle Informationen rund um Ihre rechtlichen Belange einholen, er berät Sie nach bestem Wissen und Gewissen und wägt gemeinsam mit Ihnen die Erfolgsaussichten ab, bevor zum Beispiel einen Einspruch eingelegt oder in Ihrem Namen vor den Kadi zieht.



Göttin Justitia steht für ausgleichende Gerechtigkeit

„Je früher Sie einen Rechtsanwalt zu Rate ziehen, desto besser für Sie!“, rät das Internet-Portal www.anwalt.org. Je eher sich nämlich der Anwalt mit der Materie auseinandersetzen kann, können auch die zu klärenden Angelegenheiten in Zaum gehalten und vor allem aber Kosten minimiert werden. Überdies lassen sich bei einer rechtzeitigen seriösen und qualifizierten Unterredung mit einem Rechtsanwalt meist kostspielige Gerichtsprozesse vermeiden.

Wenn Sie sich Klarheit darüber verschafft haben, zu welchem Zweck Sie einen Anwalt benötigen, dann kann es nützlich sein, sich bei Freunden, Bekannten oder der Familie umzuhören. Die Freunde wissen auch nicht weiter? Dann nutzen Sie den telefonischen Suchdienst der nächstgelegenen Rechtsanwaltskammer, rät die Stiftung Warentest. Eine Übersicht der Kam-

mern finden Sie unter www.brak.de. Auch der Deutsche Anwaltverein nennt Anwälte in Ihrer Nähe. Schildern Sie Ihr Problem, sodass man Ihnen spezialisierte Anwälte nennen kann. Doch Vorsicht: Bemühen Sie keinesfalls Suchdienste, die Geld verlangen.

Unter Fachanwälten sollte darauf geachtet werden, dass ein Rechtsanwalt nicht mehr als bis zu drei Fachanwaltstitel tragen darf. Nur dann sprechen diese Spezialisierungen im Regelfall für eine gute Kanzlei.

Die Homepage einer Kanzlei kann oftmals auch schon viel über den jeweiligen Anwalt aussagen. Gleiches gilt für die Rechtsanwaltskanzlei selbst: Ist das Büro sauber und ordentlich? Ein guter Rechtsanwalt gibt Ihnen auf Nachfrage Informationen darüber, ob er Erfahrungen in dem »

Franz Martz & Söhne Private Treuhand



Die Treuhand-Geschäftsführer
Patrick Jann und Armin Weinsheimer

Vermögensverwaltung

Individuelle Vermögensberatung

Strategische Vermögensplanung

Wertpapiercontrolling

Fondskonzeption

Corporate Services

Internationalität und Networking

Private Office

Franz Martz & Söhne
Private Treuhand GmbH
Faktoreistraße 4 • 66111 Saarbrücken

Telefon +49 681 84 49 49 - 0
E-Mail info@framass-treuhand.com

www.framass-treuhand.com

Scheidung in zehn Schritten

Die gute Nachricht vorab: Die Scheidungsraten in Deutschland befinden sich seit wenigen Jahren im Sinkflug. Nur noch 160.000 Ehen werden jährlich in Deutschland geschieden. 51 Prozent der Scheidungsanträge stellen die Ehefrauen. Von den Männern kamen 41 Prozent der Anträge, die übrigen von den Ehepartnern gemeinsam. Geht auch Ihre Ehe in Brüche, benötigen Sie einen Anwalt, der sie vor Gericht vertritt. Nach der Vorschrift des § 114 Abs. 1 FamFG muss bei Ehesachen ein Anwalt eingeschaltet werden (sog. Anwaltszwang). Dies gilt auch dann, wenn beide Ehepartner die Scheidung einvernehmlich wollen. Denn nach § 43 BRAO i.V.m. § 43a IV BRAO, § 3 BORA ist es einem Rechtsanwalt bereits beruflich verboten, widerstreitende Interessen zu vertreten. Dabei sind Eheleute, die sich trennen oder scheiden lassen



160.000 Ehen werden in Deutschland jährlich geschieden

wollen, formal „Gegner“. Auch wenn es anfangs so scheint, dass sich die Ehegatten zunächst einig sind, liegt für den Anwalt formal eine Interessenskollision vor. Oft wissen die Ehegatten zu diesem Zeitpunkt noch nicht, dass sie sich eigentlich

doch nicht in allen Punkten einig sind und es noch Klärungsbedarf gibt.

Auch wenn es in der Praxis oft so ist, dass beide Ehegatten gleichzeitig zu einem Anwalt gehen, so darf ein Anwalt nicht beide Ehegatten beraten oder vertreten, da es hier leicht zu Interessenskollisionen führen kann. Sollten doch beide Ehegatten gemeinsam einen Termin bei einem Anwalt wahrnehmen wollen, so muss vor der Beratung klar gestellt werden, welchen der beiden Ehegatten der Anwalt berät. Dem anderen Ehegatten wird dann bloß die Anwesenheit gestattet. Der Anwalt darf aber nur einen Ehegatten anwaltlich beraten.

Hier zehn Tipps, die Sie im Falle einer bevorstehenden Scheidung beachten sollten.

1. Trennungsjahr

Steht eine Scheidung bevor, ist zunächst das Trennungsjahr einzuhalten. Das bedeutet, dass Sie mindestens ein Jahr von Ihrem Ehepartner getrennt gelebt haben. Unter bestimmten Voraussetzungen kann man auch in derselben Wohnung getrennt leben. Nur wenn ausnahmsweise ein Härtefall vorliegt, ist eine frühere Scheidung möglich. Das Trennungsjahr können Sie nutzen, um beispielsweise den Unterhalt, die Auseinandersetzung von Vermögen oder einer gemeinsamen Immobilie zu regeln.

2. Trennungsunterhalt

Während der Trennung kann ein Ehepartner vom anderen Trennungsunterhalt verlangen. Dem Partner, der Unterhalt zahlen muss, muss genügend Geld für seinen eigenen Bedarf übrigbleiben. Dieser sogenannte Selbstbehalt beträgt 1.200 Euro monatlich. Mit zunehmender Dauer der Trennung ist der unterhaltsberechtigte Ehegatte zunehmend verpflichtet, selbst zu arbeiten und Geld zu verdienen.

3. Kindesunterhalt

Der Elternteil, bei dem die Kinder leben, kann von dem anderen Elternteil Kindesunterhalt verlangen. Die Höhe des Unterhalts richtet sich nach dem durchschnittlichen monatlichen Nettoeinkommen. Der Unterhalt wird mit der sogenannten Düsseldorfer Tabelle ermittelt und erhöht sich mit dem Alter des Kindes. Um das unterhaltsrechtliche Einkommen richtig zu ermitteln, sollten Sie Ihren Anwalt zu Rate ziehen.

4. Nachehelicher Unterhalt

Nach rechtskräftiger Scheidung der Ehe kann ein Ehepartner gegenüber dem anderen zur Zahlung von nachehelichem Unterhalt verpflichtet sein. Allerdings gilt nach dem Grundsatz der Eigenverantwortlichkeit. Das bedeutet, dass jeder Ehegatte nach der Scheidung grundsätzlich für sich selbst sorgen muss. Ein Unterhaltsanspruch gegen den geschiedenen Ehegatten kann zum Beispiel wegen der Betreuung eines Kindes, Krankheit oder Erwerbslosigkeit bestehen.

5. Sorgerecht

Eltern, die miteinander verheiratet sind, haben gemeinsam das Recht, für das Kind zu sorgen. Die gemeinsame elterliche Sorge bleibt grundsätzlich auch nach der Scheidung bestehen. Es besteht aber die Möglichkeit, bei Gericht einen Antrag auf Übertragung des Sorgerechts auf die Mutter oder den Vater zu stellen. Wie das Gericht entscheidet, richtet sich nach dem Wohl des Kindes.

6. Umgangsrecht

Ein Kind hat das Recht, beide Elternteile zu sehen, also Umgang mit ihnen zu haben. Wenn es in einer Trennungssituation Schwierigkeiten mit dem Umgang gibt, kann man bei Gericht einen Antrag auf Regelung des Umgangs stellen.

7. Immobilie bei Trennung und Scheidung

Wenn Sie und Ihr Ehegatte Miteigentümer einer Immobilie sind (also beide

im Grundbuch eingetragen), können Sie diese gemeinsam verkaufen und den Kaufpreis aufteilen. Möglich ist auch, dass einer der beiden das Familienheim als Alleineigentümer übernimmt und dem anderen eine Ausgleichszahlung leistet.

8. Zugewinnausgleich

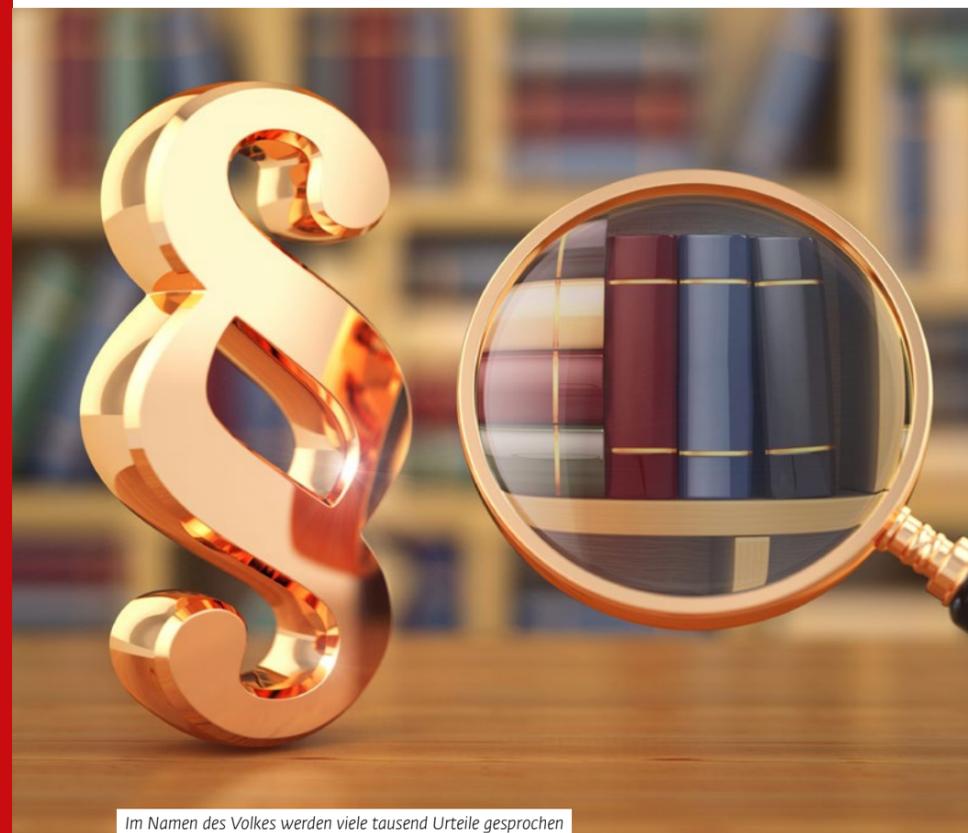
Haben Sie und Ihr Ehepartner keinen Ehevertrag geschlossen, dann gilt der gesetzliche Güterstand der Zugewinnsgemeinschaft. Das bedeutet, dass die Vermögensmassen von Ehefrau und Ehemann während der Ehe getrennt bleiben. Wenn die Ehe geschieden wird, kann der Partner, der während der Ehe einen geringeren Vermögenszuwachs erzielt hat, von dem anderen den Ausgleich des Zugewinns verlangen.

9. Versorgungsausgleich

Bei der Scheidung führt das Gericht den Versorgungsausgleich durch. Dabei werden die Rentenanwartschaften oder laufenden Renten zwischen den Eheleuten jeweils hälftig geteilt.

10. Scheidungsfolgenvereinbarung

In einer Scheidungsfolgenvereinbarung können Sie Regelungen für den Fall der Scheidung treffen. Geregelt werden kann beispielsweise der nacheheliche Unterhalt, der Zugewinnausgleich oder die Übertragung des Miteigentumsanteils an einer Immobilie. Für eine Scheidungsfolgenvereinbarung sind bestimmte Formvorschriften zu beachten. ■



Im Namen des Volkes werden viele tausend Urteile gesprochen

» für Sie relevanten Rechtsbereich hat und kann Ihnen eine grobe Aufstellung der anfallenden Kosten anfertigen. Diese Auskunft sollte für Sie im besten Fall kostenlos sein, damit Sie ohne Druck über Ihre Anwaltssuche entscheiden können.

Eines ist klar: Wenn es Ärger gibt, hilft der Rechtsanwalt. Doch wie findet man einen guten? Die beste Orientierung bietet immer noch ein Fachanwaltstitel. Hat die Kanzlei ein geprüftes Qualitätsmanagement, kann auch das den Ausschlag geben.

Der erste Eindruck

Sie haben entsprechend recherchiert und sitzen nun in der Kanzlei des Anwalts Ihrer Wahl? Dann schauen Sie sich um. Macht das Büro einen geordneten Eindruck? Die häufigsten Fehler

von Anwälten sind Fristversäumnisse durch nachlässige Büroorganisation. Fragen Sie den Anwalt, ob er Erfahrung im dem Rechtsgebiet hat, für das Sie ihn brauchen. Bitten Sie ihn vor Vergabe des Mandats, die möglichen Kosten zu benennen. Dafür muss er sich Ihren Fall anhören und Fragen stellen. Ein guter Anwalt tut das kostenlos, damit Sie ohne Kostendruck entscheiden können.

Ausbildung zum Rechtsanwalt

Anwälte sind akademisch ausgebildete Juristen. Daher haben Rechtsanwälte ein laut Regelstudienzeit 9-semesteriges Studium der Rechtswissenschaften bzw. Jura absolviert. In Deutschland umfasst diese universitäre Lehre zwei Stufen: zum einen das Studium und zum anderen eine zweijährige Praxis-

Wir kämpfen für ihr Recht...!



Verkehrsunfall – was nun?

Sie benötigen Informationen in aktuellen Rechtsfragen?

Sie möchten ein rechtliches Problem an uns herantragen?

Sie haben eine Rückfrage?

Sie hatten einen Unfall?

Sie haben einen Inkassoauftrag?

Notfallservicetelefon

(in dringenden Notfällen bzw. Neuschäden)

Unfall außerhalb der Geschäftszeiten)

0 68 21 63 06 938



Rechtsanwalt PETER LATZ

Anwaltskanzlei
JAKOB & LATZ
und Michael Jacob
in Bürogemeinschaft
An der Alten Ziegelei 2
66538 Neunkirchen

Kontakt

info@jakob-latz.de

Telefon: 0 68 21 26 025

Telefax: 0 68 21 17 162



zeit in verschiedenen juristischen Arbeitsgebieten. Diese beiden Abschnitte werden jeweils mit einem sogenannten Staatsexamen geprüft und abgeschlossen. Dabei wird der zukünftige Rechtsanwalt in den drei großen Rechtsgebieten Strafrecht, Zivilrecht und öffentliches Recht ausgebildet.

Was ein Anwalt können muss

Lange schon ist die Vertretung vor Gericht nicht mehr die einzige Angelegenheit eines Anwalts. In den Vordergrund treten immer mehr die Beratungstätigkeit sowie auch außergerichtliche Verfahrenslösungen für ihre Mandanten. Zu den Aufgabengebieten von Rechtsanwälten gehören zum Beispiel: Verträge ausarbeiten und prüfen, die Rechtsberatung, das Erstellen von Gutachten, das Erarbeiten von Lösungen zum Beispiel in einer außergerichtlichen Einigung, die Vertretung und Verteidigung vor Staatsanwaltschaften, Behörden und dem Gericht sowie das Abwickeln von Versicherungsproblematiken, beispielsweise nach einem Verkehrsunfall.

Was kostet ein Rechtsanwalt?

Die Frage nach dem Kostenaufwand sollten Sie bereits beim ersten Kontakt mit dem Rechtsanwalt klären. Meistens kann der Anwalt jedoch nur ungefähre Aussagen zum Gebührenaufwand geben, da im Vorfeld manchmal nicht einzusehen ist, in wie vielen Instanzen die Angelegenheit zu klären sein wird.

Im Notfall können Sie mit Hilfe eines Rechtsanwalts auch einen Antrag auf Gerichtskostenbeihilfe stellen. Wird dieser bewilligt, greift der Staat Ihnen finanziell unter die Arme. Diese Prozesskostenbeihilfe steht in der Regel

allen Personen zu, die aus persönlichen und wirtschaftlichen Gründen die Kosten für einen Anwalt bzw. einen Prozess nicht aufbringen können, weil sie ein zu niedriges Einkommen haben. Dann wird zur finanziellen Unterstützung Gerichtskostenbeihilfe gewährt. Das kann zum Beispiel eine Teilzahlung sein, bei der die Kosten in Raten zurückzuzahlen sind, aber auch die gesamte Übernahme der Gebühren des Gerichtsverfahrens ist möglich.

Macht eine Rechtsschutzversicherung Sinn?

Recht haben und Recht bekommen sind oft zweierlei. In diesem Sprichwort steckt viel Wahrheit, denn wer Ärger mit dem Arbeitgeber oder Vermieter hat und sein Recht vor Gericht durchsetzen will, sieht sich schnell mit Kosten von mehreren Tausend Euro konfrontiert. Mit begrenzten finanziellen Möglichkeiten ist es deshalb nicht immer leicht, auf sein Recht zu pochen. Wohl deshalb hat statistisch gesehen die Hälfte aller Haushalte in Deutschland eine Rechtsschutzversicherung. Doch wie sinnvoll ist eine solche Police tatsächlich? Und worauf sollten Kunden beim Abschluss achten? Bei finanziellen Risiken im juristischen Bereich, wie beispielsweise bei einer gerichtlichen Auseinandersetzung, übernimmt diese Versicherung im besten Fall Ihre gesamten Anwalts- und Gerichtskosten – ebenso die gegnerischen Prozesskosten im Falle einer Niederlage. Mit einer Rechtsschutzversicherung müssen Sie nicht aus Angst vor den Kosten davor zurückschrecken, Ihr Recht durchzusetzen. Ob sich eine solche Police für Sie lohnt, hängt von Ihrer persönlichen Risikoeinschätzung und Ihrem Budget ab. Zugleich sollten Sie allerdings beachten, dass viele rechtliche Fälle nicht versichert sind, insbesondere bei Hausbau, Scheidung, Unterhaltsstreit und Kapitalanlagen. Und: Haben Sie nach Ansicht der Versicherung keine Chance, einen Rechtsstreit zu gewinnen, kann sie sich weigern zu zahlen.

Ob und in welchem Umfang sich eine Rechtsschutzversicherung lohnt, ist auch von Ihren Lebensumständen abhängig. Deshalb sollten Sie sich fragen, in welchen Lebensbereichen rechtlicher Ärger auf Sie zukommen könnte. Pendeln Sie jeden Tag mit dem Auto zur Arbeit oder befürchten Sie Ärger im Job? Dann könnte es sich lohnen, einen Verkehrs- oder Arbeitsrechtsschutz abzuschließen. Ein Rentner ohne eigenes Auto braucht in diesen Bereichen hingegen keinen Schutz. Auch als Mieter schlafen Sie mit Rechtsschutz vielleicht besser, schließlich gibt es um Schönheitsreparaturen, Nebenkostenabrechnungen, Mieterhöhungen und Kündigungen immer wieder Streit. Wer im eigenen Haus wohnt, kann hingegen auch auf Wohnrechtsschutz verzichten.

Hinzu kommt die Frage, wie stark Ihre Neigung zu rechtlichen Auseinandersetzungen ist. Ist es Ihnen wichtig, stets alle Möglichkeiten auszuschöpfen? Schreckt Sie der zeitliche und nervliche Aufwand eines Rechtsstreits nicht? Dann kann eine Rechtsschutzversicherung hilfreich sein. Denn durch den Schutz vor hohen Kosten sorgt sie dafür, dass Sie Ihr Recht auch gegenüber finanzkräftigen Streitgegnern, wie großen Unternehmen, durchsetzen können.

Familien und zusammenlebende Paare brauchen übrigens nur eine Police.

Schon anderweitig versichert?

Wer Mitglied in einer Gewerkschaft, einem Berufsverband, einem Mieterverein oder einem Automobilklub ist, sollte zunächst prüfen, ob er bereits über diese Organisationen zumindest in Teilbereichen versichert ist oder er einen günstigen Tarif bekommt. In der Regel sind dann allerdings nur bestimmte Lebensbereiche abgedeckt, beispielsweise Mietsachen oder Arbeitsrecht. Für alle anderen Rechtsgebiete ist ein separater Schutz notwendig. ■



ES

ER

Sonja Marx und Joachim Weyand:
Unser Saarland täglich im Wohnzimmer
und Web.



SR.de

Seit 60 Jahren und in Zukunft!